

Die Perspektive der Tagungsteilnehmer*innen –
Ergebnisse der Kleingruppenarbeit (Abschrift der Poster aus den Gruppen)

AG 1

Wie die Menschen für Gesundheit begeistern?

Megatrends vorstellen und den Menschen Wissen vermitteln, wie sie sich neu aufstellen können

- + Altenbericht 2016 (sorgende Gemeinschaften)
- - Gemeinschaften brechen auseinander
- + Bayern: Sozial- und Gesundheitsgenossenschaften (gefördert mit 30.000 €)
- + Angebote niedrigschwellig gestalten
- - Familienstrukturen haben sich verändert (Vorbildfunktion fällt weg)
- - Einsamkeit
- - Verlust an Kommunikation (digital & analog)
- + Schnittstellen finden für Eltern/Kinder
- + „Ich gehe nur dahin, wo begeisterte Menschen sind“
- + eigene Volkshochschule eingerichtet. Alt und Jung treffen sich: win/win-Situation
- + soziale Gerechtigkeit über eigene Budgets/eigenes Geld herstellen → Gemeinwohlorientierung
- + Angebote schaffen, die die Menschen begeistern
- + Neugierde anregen! Gesundheitspunkt
- - Mittelknappheit in großen Städten: Wer sind die Entscheider*innen?
Problem der Bürokratie. Schnittstellenmanagement notwendig

Lösungsansätze (?) – Wissensvermittlung

- BGM – Manager*in für die Lebensqualität der Bürger*innen
- Anfangen! Es gelingt nicht immer → Mut zum Scheitern!
- Selbstwirksamkeitserfahrungen
- Bestehende Strukturen für die Ziele nutzen
- Anschlussfinanzierungen, die dann dazu führen, selbst zu laufen
- Kreativität freien Lauf lassen und ausprobieren
- Gesundheitsmoderator*innen ausbilden, z.B. Ehrenamtler*innen, Dorfbegleiter finanzieren
- Impulsförderung = Analyse
- Einbindung der relevanten Einrichtungen

Kompetenzforum 2019 des Gesunde Städte Netzwerks am 7./8.November in Rotenburg (Wümme)
„Wie gesund ist das Land ? – Gesundheitsförderung im ländlichen und städtischen Raum“

- Koordinierungsstelle für gesundheitliche Chancengleichheit nutzen
- www.schlaue.doerfer.de
- Alle Netze zusammenführen

AG 2

- Wie überzeuge ich die Entscheidungsträger*innen in der Kommune?
- Wie kriege ich Gesundheit im Sinne von Gesundheitsförderung in die Köpfe ALLER?

AG 3

- Sammlung positiver Aspekte von Gesundheitsförderung
- Verlässliche/nachhaltige Finanzierung gesundheitsförderlicher Strukturen („Antragstelleritis“ und „Projektitis“ kosten unnötigerweise Zeit, Geld und Manpower)
- Erfahren, wie es andere machen mit der Selbsthilfe auf dem Land

AG 4

- Ist der Begriff „ländlicher Raum“ diskriminierend?
- Ist die Unterscheidung ländlicher versus städtischer Raum in Bezug auf Gesundheit/Gesundheitsförderung/Selbsthilfe hilfreich?
- „Koordinieren Sie oder helfen Sie schon?“
- „Merkt das einer, ob Ihr vernetzt seid?“

AG 5

- Konkrete Förderpraxis
 - Häufige Ablehnungsgründe
 - Positiv-Beispiele
 - LRV – GKV – Bündnis
- Umfassender, neutraler Blick
- Kommunikation mit kommunalen Akteuren

AG 6

Gelingensbedingungen für Projekte:

- Dranbleiben
- Neue Wege gehen
- Was lässt sich vom Land auf die Stadt übertragen?
- Krankheitsübergreifende Selbsthilfegruppen (?)
- Spannungsfeld Politik \leftrightarrow Nachhaltigkeit
- Strategieplanung: Brauchen Kommunen ein Leitbild zur Gesundheit?